

## Bericht über den Institutional Visit nach Karlsruhe und Straßburg

### Programm

Legende: Reisezeit, Akademisches Programm, freies/social Programm

Zeit	Mittwoch (25.06.)	Donnerstag (26.06)	Freitag (27.06)
6 Uhr	6 bis 14 Uhr Anreise		
8 Uhr		8 bis 10.30 Uhr Anreise	9 bis 12 Uhr BGH
10 Uhr		11 bis 13 Uhr Europäisches Parlament	
12 Uhr			
14 Uhr	14.30 bis 17.30 BVerfG	14.30 bis 16.30 Uhr EGMR	14 bis 21 Uhr Rückreise nach Berlin
16 Uhr			
18 Uhr	Ab 17.30 frei	Ab 16.30 Uhr frei und Rückreise nach Karlsruhe	
20 Uhr			
22 Uhr			

### Detaillierter Bericht

In einer Gruppe von 20 Leuten versammelten wir uns am Mittwoch, den 25.06. morgens um 6 Uhr am Berliner Hauptbahnhof vereint mit der Motivation, den europäischen Institutionen, unserer Verfassungsgerichtsbarkeit und den Menschenrechten nachzufühlen. Die gute Laune wurde getrübt, als wir schon kurz nach Berlin auf den Gleisen standen und der Zug sich nicht weiterbewegte. Nach einiger Zeit ging es jedoch weiter und mit nur zwei Stunden Verspätung trafen wir am Karlsruher Hauptbahnhof in der Mittagszeit ein.

Nach kurzem Abstellen der Koffer im Hotel machten wir uns auf den Weg zum Bundesverfassungsgericht. Der recht kastige, graue Bau, durch bloße Stahlkette gesichert, empfing uns mit einer freundlichen Sicherheitskontrolle und einer Welle an Hitze. Die fehlende Klimaanlage in diesem wichtigen Verfassungsorgan machte uns über den gesamten Besuch des Gerichts zu schaffen.

Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des BVerfG führte uns durch Empfangsraum, Presseraum, Bibliothek und den berüchtigten Gerichtssaal mit dem Adler und der Deutschland-Fahne an der Wand. Sein Wissen über das Gericht, die Anekdoten über die Richterroben, Gemälde, den berüchtigten Adler (der in einem Krimi die Mordwaffe gewesen sein soll) sowie die Insider-einblicke in das Arbeitsleben am Gericht amüsierten uns alle. Dass die Richter:innen im Empfangszimmer unter dem strengen Blick der Gemälde alter BVerfG-präsidenten morgens Yoga machten, vermenschlichte den Blick auf diese berüchtigten Persönlichkeiten doch zunehmend. Zum Abschluss nahmen wir uns jeder noch ein kleines Grundgesetz im Hosentaschenformat und dann ging es auch schon zum Hotel, wo auf uns die Zimmernaufteilung wartete.

Der Abend war den Teilnehmer:innen freigestellt, doch eine Mehrzahl der Gruppe traf sich noch zum gemeinsamen Pizzaessen und genoss den lauen Sommerabend in der Karlsruher Innenstadt.



---

Am Donnerstag ging es früh aus den Federn und mit dem Regionalverkehr über den Rhein nach Straßburg. Um 11 Uhr erwartete uns das europäische Parlament. Auch hier wurde uns ausführlich die Funktionsweise, der Aufbau und die Eigenarten der Sitzungen erklärt, die öffentlichen Teile des Gebäudes gezeigt und in einem Film die Bedeutung der Europäischen Union verdeutlicht. Im Plenarsaal durften wir die Kopfhörer mit den Simultanübersetzern ausprobieren und in der Mitte des Saales einer Debatte folgen. Der Eindruck des großen, gewichtigen Saales konnte nur mit der Dachterrasse des Gebäudes getoppt werden, von der wir einen wunderbaren Ausblick auf Straßburg genießen durften.

Nach einer kurzen Mittagspause fanden wir uns vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ein. Eine deutsche Richterin, die in der Country Unit eine Abgeordnetenstelle besetzt, erklärte uns den Aufbau des Gerichtes, wie sie überhaupt am EGMR landete und wie ein normaler Arbeitsalltag dort aussieht. Ein Film brachte uns einige spannende und wegweisende Entscheidungen des Gerichtes näher. Bei den Erläuterungen zum Besetzungsverfahren für die Richterposten entbrannte dann schließlich die rege Diskussion um staatlichen Einfluss auf die Arbeit des Gerichtes, effektive Durchsetzung der Urteile und die politischen und menschenrechtlichen Folgen des russischen Angriffskrieges. Der Austausch machte Hoffnung, frustrierte aber

auch zugleich und ließ dann wieder für Menschenrechte hoffen. Ich persönlich fand den Besuch des EGMR sehr anregend und finde, dass er sehr gut in die menschenrechtliche Zielsetzung von ELSA passte.

Die restlichen Stunden vor der Rückkehr nach Karlsruhe standen im Zeichen des Sightseeings. Wir erkundeten die Altstadt, versüßten uns die Sonne mit Eis und aßen traditionellen Flammkuchen. Das Münster und die „Petite France“ waren wunderschön anzusehen und bildeten einen gelungenen Ausklang zu dem akademischen Programm.







Auch der Freitag als letzter Tag war nicht minder anstrengend. Schon um 8 Uhr morgens erwartete uns die Sicherheitskontrolle am Bundesgerichtshof. Hier erwartete uns eine mentale Herausforderung: während des gesamten Besuches mussten wir unser Handy am Empfang lassen...

Auch am Bundesgerichtshof führte uns eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und Richterin durch das Gelände, erklärte die Bauten und führte uns durch die Bibliothek. Dann nahmen wir in einem Gerichtssaal Platz. Denn auf uns wartete eine Verhandlung vor dem V. Zivilsenat! Wir wurden kurz in den Sachverhalt des Falles eingewiesen, also auch schon die purpurnen Roben in den Saal rauschten und wir uns alle erheben mussten. Zuerst stand noch eine Urteilsverkündung auf der Agenda: Nachbar X musste seine Hecken um Y cm (von Bodenaustritt gemessen) kürzen. Nach diesem „Exkurs in die Botanik“ wie die Vorsitzende scherzhaft sagte, ging es endlich an den uns bekannten Fall, konkreter: durften die Bewohner einer Parzelle, die von der Straße aus nur über eine andere Parzelle erreichbar war wegen eines (nicht eingetragenen, und im Übrigen auch nicht wirklich auf die Rechtsnachfolger übergegangenen) Anwartschaftsrechts, eines vertraglichen Wegerechts oder möglicherweise wegen der öffentlich-rechtlich verpflichtenden Baulast die der Eigentümer des dienenden Grundstücks gegenüber der Behörde auf sich genommen hatte, über die Parzelle der Nachbarn gehen und fahren?

Im Anschluss an die Urteilsverkündung, die wohl eher anklingen ließ, die Nachbarn sollten mit dem Notwegerecht verfahren, nahmen sich die Richter:innen noch die Zeit ihre Roben abzulegen und mit uns ins Gespräch zu kommen. Dann war es auch schon Zeit, den BGH zu verlassen, die Koffer im Hotel abzuholen, Karlsruhe ein „Tschüss“ zuzuwickeln und die Odyssee der Rückreise nach Berlin anzutreten. Diese gab uns dank zahlreicher Verspätungen die Möglichkeit, Heidelberg zu besichtigen und statt wie geplant um 21 Uhr um 0:40 Uhr Berlin wieder zu begrüßen.

Die Tage in Karlsruhe und Straßburg vergingen aufgrund des vollen Programms wie im Flug. Die bunten Erlebnisse, das gesammelte Wissen und die gemeinsam verbrachten Freuden- und Leidenstunden schweißten uns als Gruppe sehr zusammen.

Olivia Stolzenwald

